



*Staatsinstitut für Familienforschung
an der Universität Bamberg ■*

Gleichstellung am Arbeitsmarkt und Familienpolitik im internationalen Vergleich

Teil 1: Familienpolitische Rahmenbedingungen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf



Dr. Tanja Mühling



Struktur des Vortrags

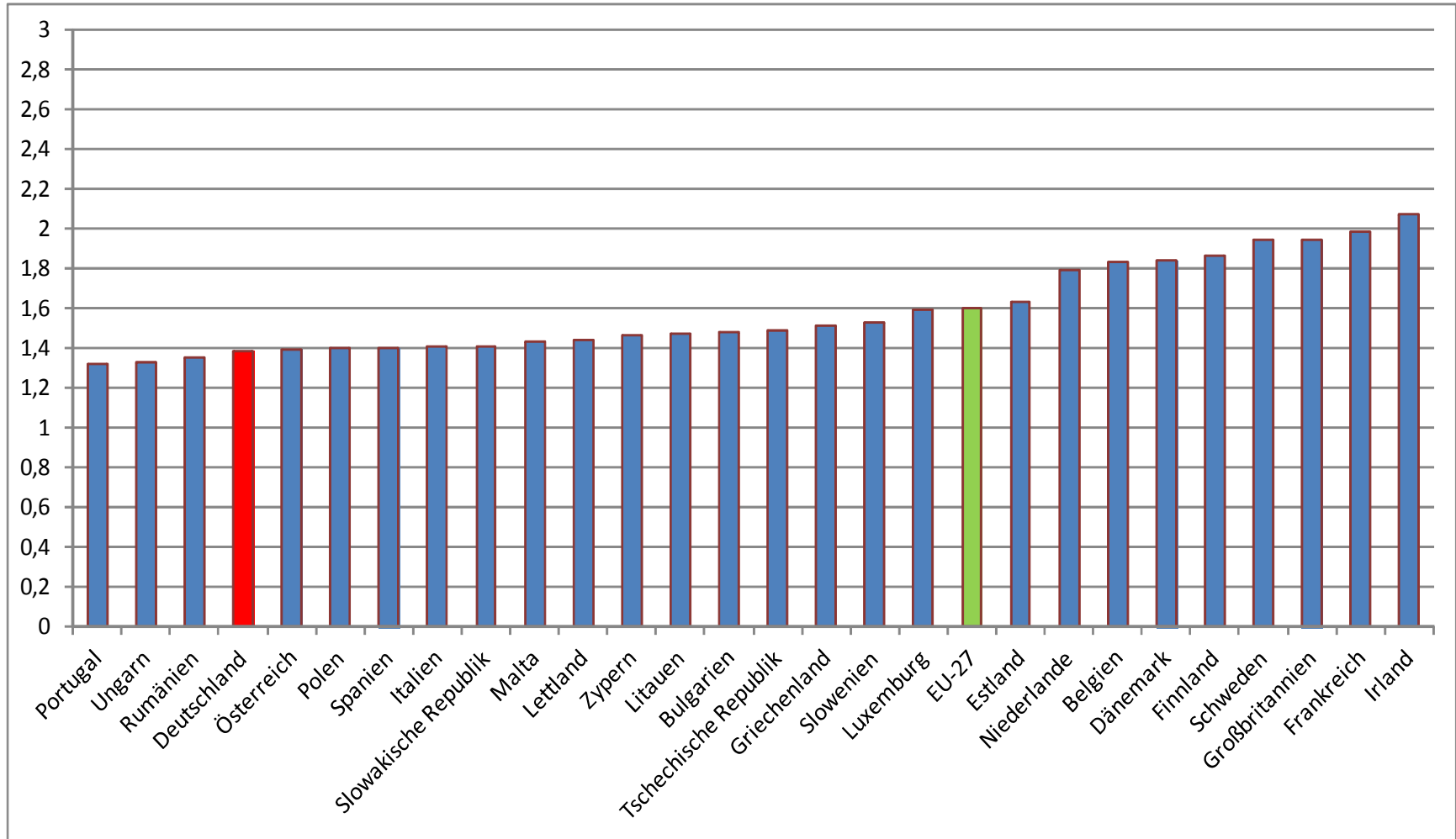
1. Erfolgsindikatoren der Familienpolitik im europäischen Vergleich
2. Familienpolitische Ausrichtungen und Maßnahmen im internationalen Vergleich
3. Dirk Hofäcker: Gleichstellung am Arbeitsmarkt im internationalen Vergleich
4. Gemeinsames Fazit



Erfolgsindikatoren der Familienpolitik im internationalen Vergleich



Gesamtfruchtbarkeitsraten im europäischen Vergleich (2009)



■ Deutschland: Stagnation der Fertilität auf niedrigem Niveau

Geburtenrate und institutionelle Kinderbetreuung

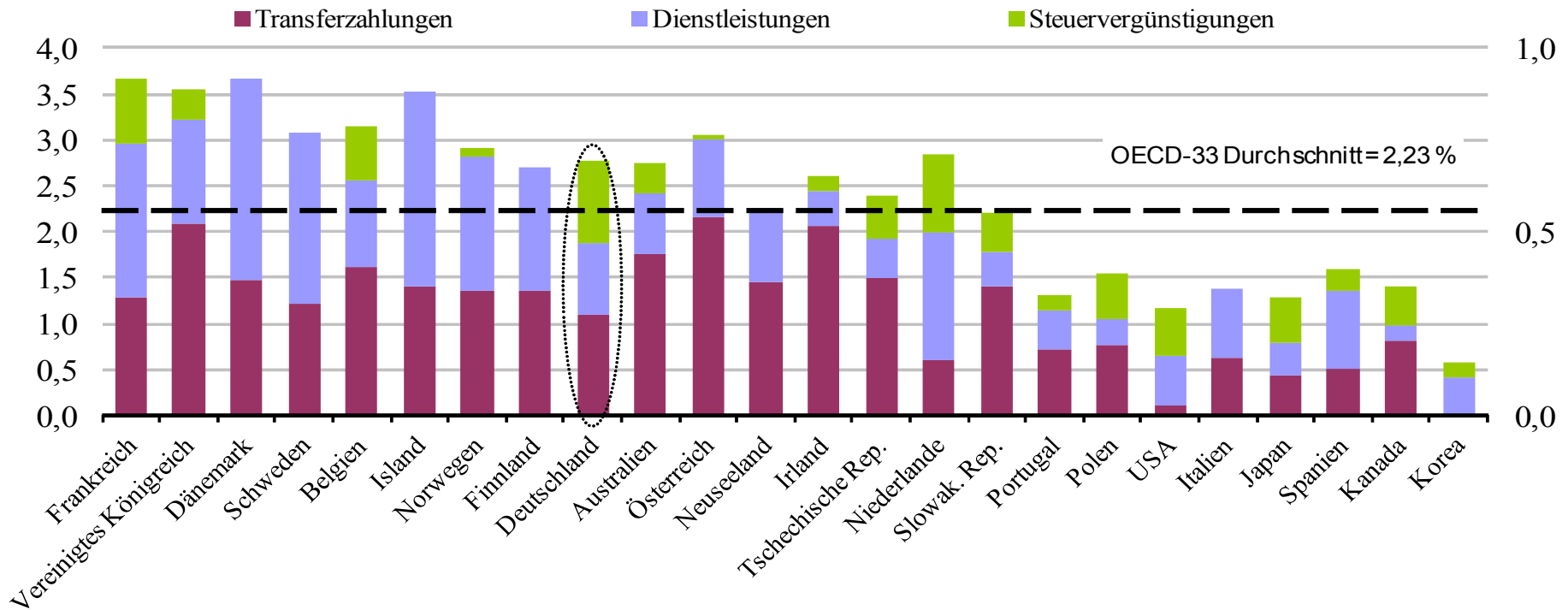


- positiver Zusammenhang zwischen Kinderbetreuungsangeboten und Fertilität
- auf Länderebene oft hohe Frauenerwerbsquoten und gleichzeitig relativ hohe Fertilität

Familienpolitische Maßnahmen im internationalen Vergleich



Staatliche Ausgaben für Familien in % des BIP (2007)



- In den OECD-Ländern werden im Durchschnitt 2,23 % des Bruttoinlandsprodukts für Familienpolitik im engeren Sinne aufgewandt.
- Deutschland (2,8 %) liegt deutlich über diesem Mittelwert.
- Deutschland gewährt relativ große Steuervergünstigungen.

Zentrale Instrumente der Familienpolitik

Finanzielle Transfers	Steuerliche Behandlung von Familieneinkommen	Dienstleistungen	Familienbezogene rechtliche Regelungen
<ul style="list-style-type: none"> • Kindergeld • Mutterschaftsgeld • Geburtenzuschüsse • Eltern- / Erziehungsgeld • Betreuungsgeld 	<ul style="list-style-type: none"> • Individualbesteuerung • Ehegattensplitting • Familiensplitting • Kinderfreibetrag • Spezielle Freibeträge für Alleinerziehende 	<ul style="list-style-type: none"> • Kinderbetreuungsangebote • Pflege älterer Menschen • Angebote der Familienbildung • Ehe- und Erziehungsberatung • Beitragsfreie Krankenversicherung für nichterwerbstätige Familienangehörige 	<ul style="list-style-type: none"> • Mutterschutz • Elternzeit / Erziehungsurlaub • Freistellung bei Erkrankung des Kindes • Adoptionsrecht • Sorgerecht, Unterhaltsrecht • Rentenrecht (insbesondere Anrechnung von Erziehungs- und Pflegezeiten)

- Weiterer wichtiger Akteur bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf: Arbeitgeber

Elternzeit im europäischen Vergleich

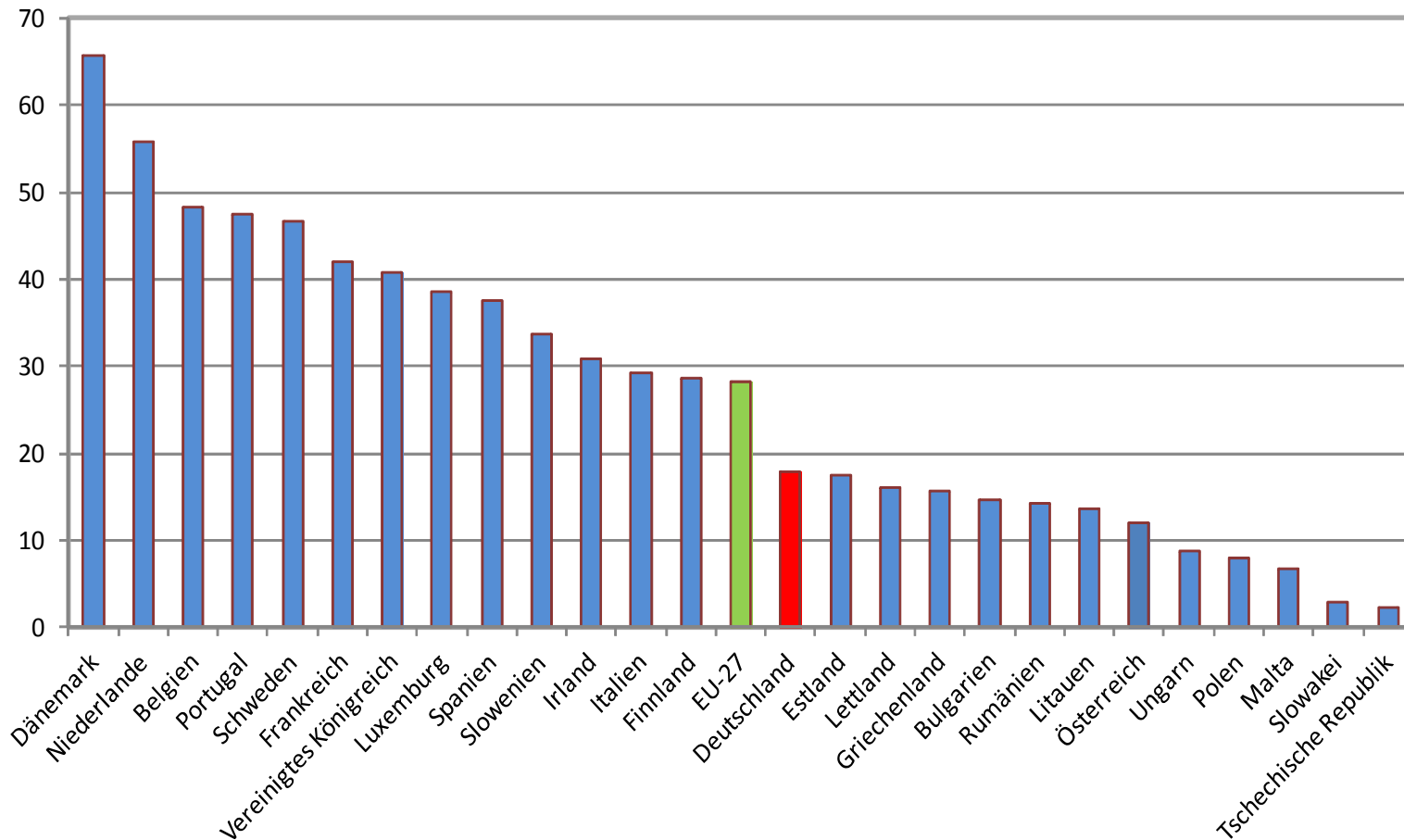
- Zielsetzung des Elternschaftsurlaubs ist es, jungen Eltern die Möglichkeit zu geben, in der ersten Lebenszeit des Kindes selbst dessen **Betreuung** übernehmen und viel Zeit mit dem Kind verbringen zu können.
- Eine **EU-Richtlinie (1996)** schreibt den Mitgliedstaaten vor, Elternurlaub einzurichten. Daher gibt es dieses Instrument heute in allen EU-Ländern.
- **Dauer der Elternzeit** in den EU-Mitgliedsstaaten:
 - Zwischen 6 und 36 Monaten
 - lange Unterbrechungen der Berufstätigkeit wirken sich ungünstig auf den Wiedereinstieg, die berufliche Laufbahn und die Einkommensentwicklung der betroffenen Mütter aus
 - Deutschland, Finnland, Spanien, Litauen und Frankreich gehören hinsichtlich der Gesamtdauer mit 36 Monaten zu den Spitzenreitern.
 - In Schweden besteht ein Anspruch auf Elternurlaub von 18 Monaten.
 - Am kürzesten ist der Elternurlaub mit gerade einmal 6 Monaten in Portugal, den Niederlanden und Belgien und auch in Irland, Großbritannien und Griechenland dauert diese Freistellungsmaßnahme weniger als ein dreiviertel Jahr.

Bestimmungsfaktoren der Höhe des Elternschaftsgeldes im europäischen Vergleich (Stand: 2010)

Einkommensersatzleistung als Anteil vom vorhergehenden Erwerbseinkommen	Pauschalleistung	Kein Erziehungsgeld
<ul style="list-style-type: none"> • Schweden (80 %) • Deutschland (67 %) • Dänemark (60 % der Leistung der Arbeitslosenversicherung) • Estland (100 %) • Rumänien (85 %) • Finnland (70 – 75 %) • Österreich (80 %) 	<ul style="list-style-type: none"> • Frankreich • Belgien • Bulgarien • Tschechische Republik • Lettland • Luxemburg • Österreich (4 Varianten) • Polen • Ungarn • Slowenien • Slowakei 	<ul style="list-style-type: none"> • Niederlande • Portugal • Litauen • Spanien • Irland • Griechenland • Großbritannien • Italien • Zypern • Malta

- Die Niederlande, Portugal, Litauen und Spanien stellen zwar keine direkten Transferzahlungen, jedoch Unterstützung in Form von Sozialversicherungsbeiträgen oder Steuervergünstigungen bereit.
- Kaum Akzeptanz der Elternzeit durch Väter in Frankreich und in den anderen Ländern mit reiner Pauschalleistung.

Kinder unter 3 Jahren in formeller Kinderbetreuung (2008)



- Der Anteil der unter 3-Jährigen, die außerfamilial betreut werden, variiert in der EU zwischen 2 % und 66 %.
- EU 27 - Durchschnitt: 28 %
- Barcelona-Ziel zur Kinderbetreuung von unter 3-Jährigen: mindestens 33 %

Betreuungsgelder in Skandinavien für Familien mit Kindern unter 3 Jahren

■ „Reine Modelle“ des Betreuungsgeldes in Skandinavien

- die Transferleistungen werden an Familien mit Kleinkindern ausgezahlt, wenn diese öffentliche Betreuungseinrichtungen nicht (oder nur eingeschränkt) in Anspruch nehmen.
- Ausgleichszahlung für eine nicht in Anspruch genommene staatliche Leistung
- Förderung der Wahlmöglichkeit der Familien hinsichtlich der Art der Kinderbetreuung
- Finnland (seit 1985), Norwegen (seit 1998), Dänemark (seit 2002), Schweden (seit 2008)

■ Erfahrungen mit dem Betreuungsgeld in Norwegen

- Seit der Einführung im Jahr 1998 ging die Inanspruchnahme von 75 % auf 41 % (2007) zurück, gleichzeitig stieg der Anteil der institutionell betreuten unter 3-Jährigen von 39 % auf 69 %
- ca. 20 % der Eltern kombinierten 2007 die institutionelle Kinderbetreuung mit einem anteiligen Betreuungsgeld
- Diese Entwicklung wurde durch eine Reform des Kindertagesbetreuungsgesetzes (2003) eingeleitet → gesetzlicher Anspruch auf Betreuungsplatz und Senkung der KiTa-Gebühren
- Über eine Abschaffung des Betreuungsgeldes wird diskutiert!

Familienbesteuerung und ihre geschlechterpolitischen Konsequenzen

- **Schweden: reine Individualbesteuerung (seit 1971)**
 - Keine Steuervorteile für Familien, d.h. ein Alleinverdiener mit Frau und 2 Kindern zahlt die gleiche Einkommenssteuer wie ein Single mit gleichem Gehalt
 - Das Ernährermodell würde bei gleichem Haushaltsbruttoeinkommen zu einer wesentlich höheren steuerlichen Belastung führen als das Zuverdiener- oder Doppelverdienermodell.
 - „berufsorientiert“

- **Deutschland: Ehegattensplitting**
 - führt zu großen Steuererleichterungen für Ehepaare mit ungleichen Erwerbseinkommen
 - Beim Ernährermodell ist die steuerliche Belastung des Familieneinkommens deutlich niedriger als wenn das gleiche Einkommen von beiden Partnern verdient wird.
 - „familienorientiert“

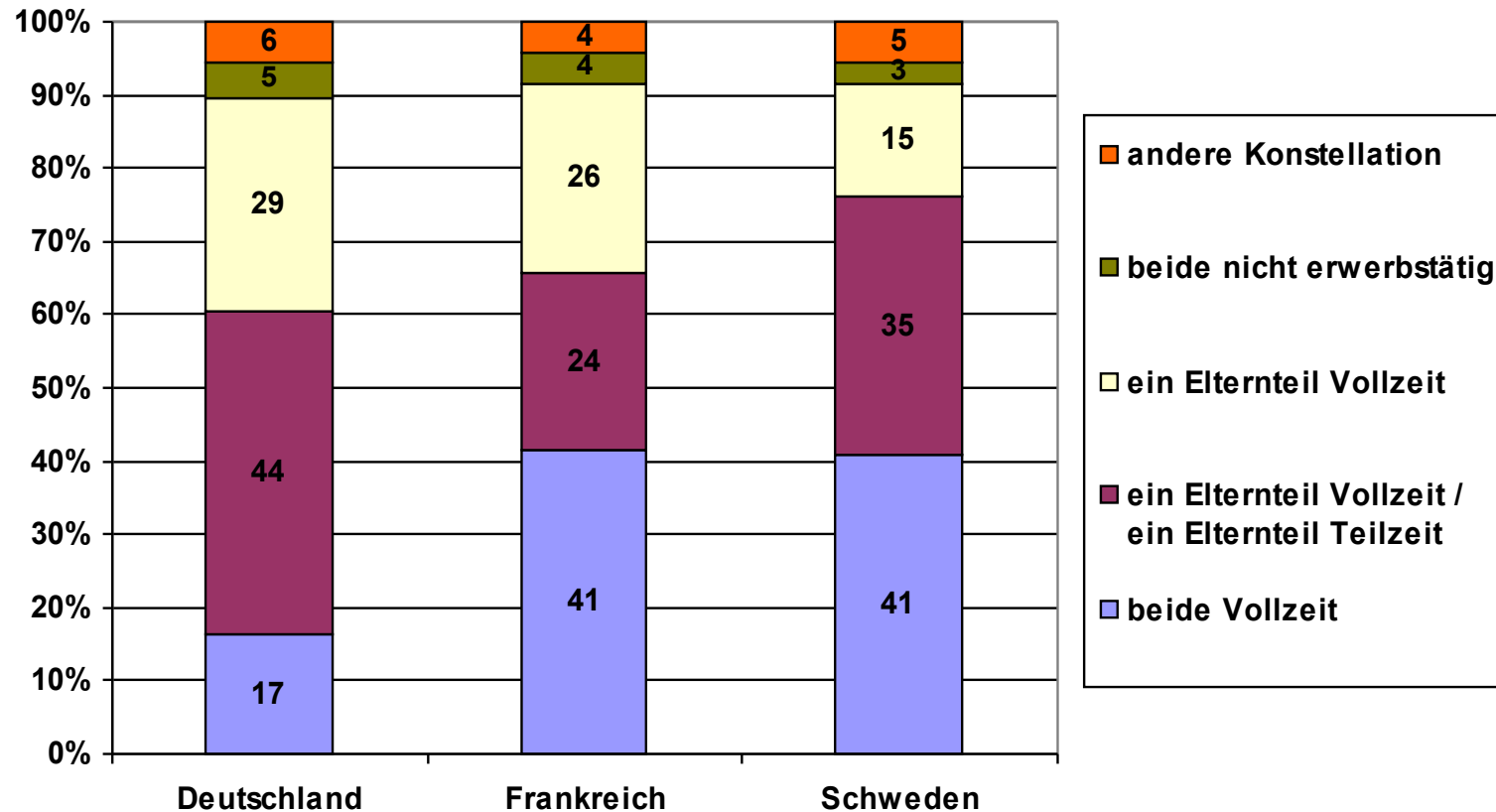
- **Frankreich: Familiensplitting**
 - das zu versteuernde Einkommen wird auf alle Familienmitglieder verteilt
 - große Familien zahlen fast keine Einkommenssteuer

Weitere Privilegien von Ehepaaren im deutsch-schwedischen Vergleich

- Deutschland:
 - beitragsfreie Krankenversicherung für nichterwerbstätige Ehefrauen
 - Witwen-/Witwerrente
 - Förderung des Ernährer-/Hausfrauen-Modells

- Schweden:
 - Privilegien der Ehe gegenüber anderen Lebensformen wurden seit dem Ende des 2. Weltkriegs sukzessive abgebaut
 - Keine beitragsfreie Krankenversicherung für verheiratete Hausfrauen
 - Seit umfangreicher Reform des Rentensystems (1998) Abschaffung der Hinterbliebenenrente im herkömmlichen Sinne
 - Förderung der weiblichen Erwerbsbeteiligung

Erwerbsmuster von Paaren mit Kindern unter 14 Jahren (2007)



- Deutschland: am häufigsten ist das „Zuverdiener-Modell“ (44 %), gefolgt vom „Ernährer-Modell“ (29 %)
- Frankreich: 41 % Doppelverdiener, Gegenpol: 26 % „Ernährer-Modell“
- Schweden: 41 % Doppelverdiener-Familien, 35 % „Zuverdiener-Modell“

Die Unterstützung für ältere Familienangehörige im deutsch-schwedischen Vergleich

- **Pflegeverantwortung:**
 - in Deutschland vor allem bei den Familienangehörigen
 - in Schweden eher Aufgabenbereich des Wohlfahrtsstaats
- Schwedische Familien erfahren eine geringere Belastung durch Pflegeaufgaben, dem Sozialstaat entstehen hierdurch jedoch wesentlich höhere Kosten für professionelle Pflege.
- In Schweden ist die Unabhängigkeit alter, pflegebedürftiger Menschen von ihrer Familie ein wichtiges Ziel.
- Für die Pflege älterer Menschen wurden in Deutschland im Jahr 2005 0,3 % und in der EU insgesamt 0,5 % des BIP ausgegeben.
- In Schweden hingegen flossen 2,5 % des BIP in den Pflegesektor.

Möglichkeiten der Flexibilisierung von Arbeitszeit und -Organisation

Anteil der Unternehmen, die die jeweiligen familienfreundlichen Maßnahmen anbieten (in %)

